

## Jahresbericht 2006

---

Seit 5 Jahren berät und unterstützt die Fachstelle die Universitätsleitung sowie Fakultäten und die Verwaltung im Engagement zur Erreichung der Chancengleichheit auf allen Ebenen des Universitätsbetriebs.

Der vorliegende Bericht gibt Aufschluss über die Tätigkeiten im Jahr 2006.

### Berufungsverfahren

Als neues Instrument, insbesondere für Mitglieder in Berufungskommissionen, wurde die Broschüre „Chancengleichheit in Berufungsverfahren“ geschaffen. Diese enthält die wesentlichsten Fragen, welche im Verlaufe eines Berufungsverfahrens aus Sicht der Chancengleichheit gestellt werden sollen.

Am 23. März 2006 fand an der Universität Luzern die nationale Tagung „Wer sind die Besten? Chancengleichheit in Berufungsverfahren“ statt. Die Veranstaltung wurde von der Schweizerischen Universitätskonferenz SUK und der Universität Luzern gemeinsam organisiert und getragen. Mit rund hundert Teilnehmenden fand sie grosses Echo in der ganzen Schweiz und dem angrenzenden Ausland.

Gemäss Erhebung im Rahmen des Bundesprogramms Chancengleichheit erreicht die Universität Luzern am 31.08.2006 einen Frauenanteil von 27% auf Professurstufe (ordentliche und ausserordentliche Professuren) und belegt im nationalen Vergleich den Spitzenplatz. Dieses Ergebnis ist sehr erfreulich und zeigt, dass die Universität Luzern im Hinblick auf das gesetzte Ziel der ausgeglichenen Verteilung der Geschlechter auf gutem Wege ist. Mit Besorgnis hat die Gleichstellungskommission jedoch die Änderung des Berufsreglements (Paragraph 5) im September 2006 zur Kenntnis genommen. Sie wünscht, dass die Fakultätsversammlungen die Chancengleichheit beim Festlegen der Kriterien und beim Formulieren des Ausschreibungstextes als wesentliches Kriterium berücksichtigen.

### Gleichstellungskommission

Die Gleichstellungskommission hat dem Rektor insgesamt 10 Anträge zur Finanzierung durch Modul 1-Gelder empfohlen. Darunter fielen die Unterstützung einer Studentin für ihren Forschungsaufenthalt, Gesuche um Mitfinanzierungen von Tagungen oder universitätsinterne Veranstaltungen. Neu beschlossen wurde

zudem die Zusammenarbeit mit der Forschungskommission zur Förderung der Forschung im Bereich der Gender Studies. Die Gleichstellungskommission hat zudem verschiedene eigene Projekte in Planung. Sie sieht beispielsweise einen Genderprice für Qualifikationsarbeiten (Seminararbeiten, Masterarbeiten, Bachelorarbeiten) aus dem Bereich Gender Studies vor.

### **Bundesprogramm Chancengleichheit**

Die Mitarbeit an den Ausführungsplänen des Bundesprogramms Chancengleichheit 2008-2011 nahm viel Zeit in Anspruch. In den einzelnen Sitzungen des Lenkungsausschusses wurden erste Varianten der dritten Programmperiode diskutiert und in Arbeitsgruppen Vorschläge bearbeitet. In einer Retraite im November 2006 wurden diese anschliessend diskutiert. Ende Jahr wurde der Ausführungsplan 2008-2011 in Vernehmlassungsrunden definitiv ausgearbeitet.

Modul 1 „Anreizsystem“: Die Universität Luzern erhielt im Jahr 2006 (1.9.05 – 31.8.06) finanzielle Belohnung für die Berufung von 1 ausserordentlichen Professorin. Die Gelder aus Modul 1 stehen allen Universitätsangehörigen für Projekte im Bereich Chancengleichheit zur Verfügung (siehe Kriterien zur Vergabe von Geldern aus Modul 1). Jede neu an die Universität Luzern berufene Professorin kann auch direkt von diesen Geldern profitieren, beispielsweise durch ein externes Coaching, eine Supervision oder zur Vernetzung.

Modul 2 „Mentoring“: Im November und Dezember fanden die letzten durch das Bundesprogramm mitfinanzierten Kurse und Workshops der Fachstelle Chancengleichheit statt. Das Interesse am Angebot war vor allem bei Studentinnen ungebrochen. Insgesamt haben in den 6 Kursen (seit 2004) über 50 Personen teilgenommen. Die Teilnehmenden waren grossmehrheitlich Frauen, meist Studentinnen, es gab auch Nachwuchswissenschaftlerinnen und Frauen aus der Verwaltung, die von den Kursangeboten Gebrauch machten. Einzelne Kurse waren zudem auch für Männer offen. Inhaltlich zielten die Kurse auf die Erweiterung persönlicher Auftrittskompetenzen und umfassten Themen wie der Abbau von Redehemmungen, Atemtechniken, die Bedeutung der Körperhaltung und der Umgang mit Lampenfieber.

Modul 3 „Kinderbetreuung“: Zusammen mit der Fachhochschule Zentralschweiz sowie der Pädagogischen Hochschule Zentralschweiz führt die Universität die Campus Kinderkrippe. Die sechs Plätze, die der Universität pro Tag zur Verfügung stehen, wurden Ende Jahr von insgesamt 13 Kindern von Studierenden, Assistierenden, Dozierenden und weiteren Angestellten belegt. Aufgrund einer immer länger werdenden Warteliste, haben die Mitglieder eine Erweiterung der Krippe um 10 Plätze beschlossen. Der Ausbau ist auf Herbst 2007 geplant.

### Sexuelle Belästigung

Die Broschüre „Grenzen setzen – mit Respekt begegnen“ wurde neu aufgelegt. Sie enthält die wichtigsten Informationen zum Thema Sexuelle Belästigung und vermittelt den Mitarbeitenden und Studierenden aller drei Hochschulen Hinweise zum eigenen Verhalten sowie die Kontaktadressen der zur Verfügung stehenden Vertrauenspersonen. Im September fand zudem eine Schulung zum Thema „Sexuelle Belästigung“ für Personalverantwortliche, Studienberatungen und Öffentlichkeitsbeauftragte der drei Hochschulen statt.

### Überblick über die weiteren Tätigkeiten

<i>Bereiche / Themen</i>	<i>Tätigkeiten</i>
Beratungen	Beratung von Studierenden und Angehörigen der Universität
Mentoring	Mitarbeit bei Mentoring Deutschschweiz (Leading House: Uni Bern)
Forschung	Einsitz in der Forschungskommission (mit beratender Stimme)
Dokumentation	Erfassung sämtlicher Fachliteratur, die an der Stelle für Chancengleichheit vorhanden ist
Nationale Gremien	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Mitarbeit bei der KOFRAH - Konferenz der Gleichstellungsbeauftragten an Schweizer Universitäten</li> <li>▪ Delegierte der Universität Luzern im Lenkungsausschuss des Bundesprogramms Chancengleichheit</li> </ul>
Ausseruniversitäre und regionale Projekte	<ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Regelmässiger Austausch mit der Koordinatorin der FHZ sowie den Gleichstellungsbeauftragten der Teilschulen</li> <li>▪ Treffen mit der Gleichstellungsbeauftragten des Kantons Luzern</li> <li>▪ Mitarbeit im Projekt <a href="http://www.lustaufgenger.ch">www.lustaufgenger.ch</a></li> <li>▪ Mitglied bei FrauenLuzern</li> </ul>

### **Personeller Wechsel**

Durch den Wechsel der Stellenleitung von Barbara Müller zu Simone Sprecher, sowie dem Wegfall der administrativen Unterstützung durch Nadja Kümin hat sich die Fachstelle Chancengleichheit im Jahr 2006 personell verändert.

Ich möchte mich an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung in den ersten Monaten meiner Tätigkeit als Beauftragte für Chancengleichheit und für den offenen und freundlichen Empfang an der Universität Luzern bedanken. Ich freue mich auf die weitere Zusammenarbeit im Dienste der Chancengleichheit aller Universitätsangehörigen.

### **Einige Schwerpunkte für das Jahr 2007**

- Gleichstellungscontrolling: Die aktuelle Situation von Studierenden (Anzahl, Abschlüsse), der Angestellten und universitären Gremien wird aus Gleichstellungssicht erhoben und analysiert. Ziel ist es, im Hinblick auf die vom Senat im September 2005 verabschiedeten Richtlinien zu Erreichung der Chancengleichheit, mit den Fakultäten und der Universitätsleitung Massnahmen zur Verbesserung der problematischen Punkte zu vereinbaren.
- Bundesprogramm Chancengleichheit: Auf nationaler Ebene erfolgt der Abschluss der Programmperiode 2004–2007 des Bundesprogramms Chancengleichheit sowie die Vorbereitung für die Periode 2008–2011 mit der Ausarbeitung neuer Projekteingaben im Modul 2 (Mentoring).
- Erweiterung der Campus Kinderkrippe: Bis Ende Jahr sollen für die Kinder der Universitätsangehörigen mehr Plätze in einer neuen, ausreichend grossen Liegenschaft zur Verfügung stehen.
- Gleichstellungskommission: Mitarbeit, Entwicklung und Förderung verschiedener Projekte mit Mitteln aus Modul 1, darunter die Vergabe eines Gender Preises, die Förderung der Forschung im Bereich der Gender Studies sowie die weitere Verfolgung der Chancengleichheit in Berufungsverfahren im Hinblick auf Transparenz und die Etablierung einer entsprechenden Berufungskultur.

Luzern, 13. Februar 2007  
Simone Sprecher